

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1942)

Heft: [1]: Heilende Schweiz

Artikel: Albrecht von Haller und seine Bedeutung für die Heilkunde

Autor: Schmid, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burgen, in Bürgerhäusern und Herbergen auf kurzer Rast entstanden, zu seinen Lebzeiten aber nur sehr vereinzelt Drucker und Verleger fanden.

Seine Wanderfahrten führten ihn von Zeit zu Zeit auch immer wieder in seine schweizerische Urheimat zurück. In Basel erhielt er das einzige Amt, das er zeit seines Lebens bekleidet hat. In St. Gallen entstand eines seiner gewaltigsten und tiefsten Werke, das Opus Paramirum, das von Wesen, Entstehung und Heilung der sichtbaren und unsichtbaren Krankheiten handelt. Vadian in St. Gallen, Dr. Clauser und Leo Jud in Zürich hat er Werke gewidmet. Im Appenzellerland wirkte er als Wanderprediger, warb er für die Nachfolge Christi und gründete er urchristliche, apostolische Gemeinden. Auch Heilmittel, die der schweizerische Boden spendet, hat er untersucht und beschrieben, die Quellen von St. Moritz und Pfäfers. In Basel kamen seine gesammelten Werke zum erstenmal im Druck heraus, wenn auch erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode.

«Alle Künste auf Erden sind göttlich, aus Gott und nit aus anderm Grund. Denn der heilige Geist ist Anzünder des Lichts der Natur. Der Arzt ist nit den Menschen unterworfen, sondern allein Gott durch die Natur. Er soll stehen in des Himmels, der Luft, des Wassers und der Erde Erkenntnis und aus demselbigen des Mikrokosmos, nichts Gott entziehen und zulegen, denn alle Zeit Gnad und Barmherzigkeit erwarten. Alles, was der Arzt tut, soll durch Gott getan sein, vollbracht oder gehindert. Der höchste Grund der Arznei ist die Liebe; denn die Liebe ist, die die Kunst lehrt und außerhalb derselbigen wird kein Arzt geboren.»

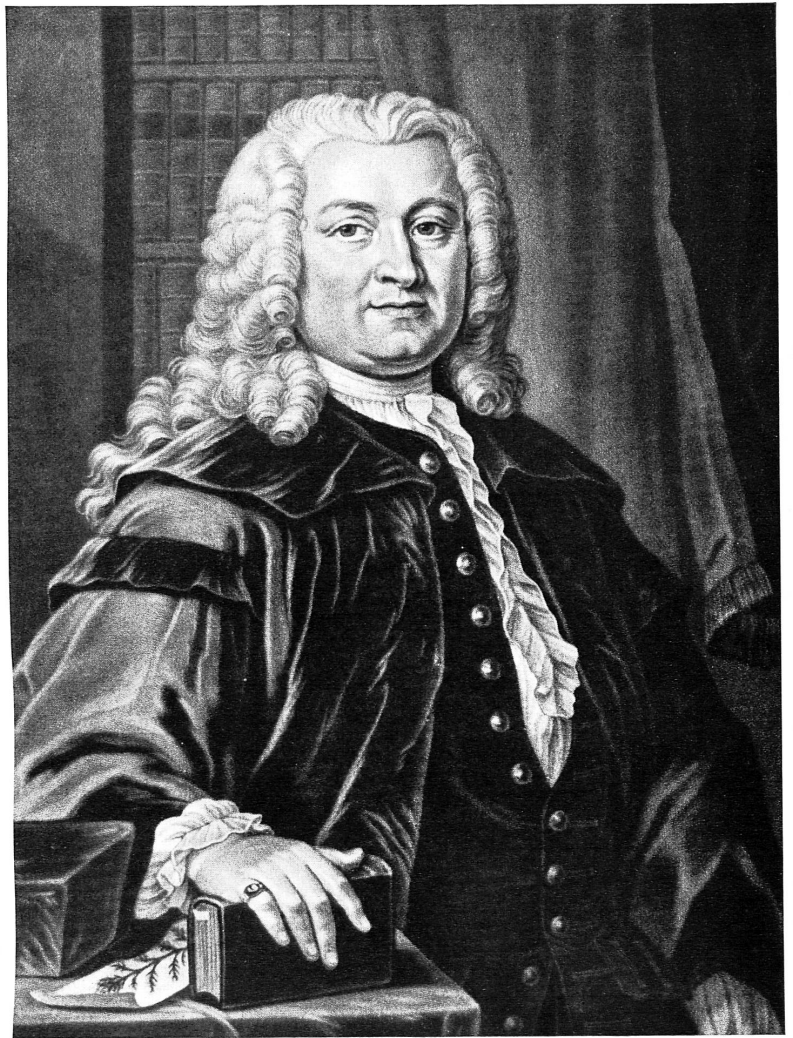
ALBRECHT VON HALLER

und seine Bedeutung
für die Heilkunde

Von Pd. Dr. med. Alfred Schmid, Bern

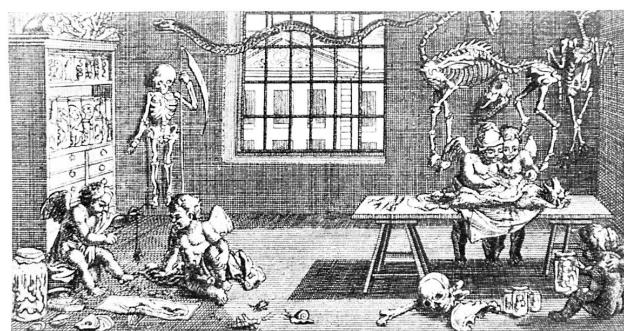
In Albrecht von Haller verehrt die Schweiz ihren größten medizinisch-naturwissenschaftlichen Forscher und Gelehrten des ganzen 18. Jahrhunderts. Geboren 1708 in Bern, verbrachte er die Jugendzeit in seiner Vaterstadt, schon als Knabe mannigfache Proben seiner hohen Begabung, eines eminenten Fleißes und einer überraschenden, aber gründlichen Vielseitigkeit ablegend. Die medizinischen Berufsstudien absolvierte er hauptsächlich in Leyden, wo er sich an den Anatomen Albinus und besonders an Boerhaave, den berühmtesten Kliniker seiner Zeit, anschloß; letzterer übte, auch in philosophischer und positiv religiöser Auffassung mit Hallers Ideen übereinstimmend, einen nachhaltigen Einfluß auf ihn aus.

Noch nicht 19 Jahre alt, erwarb Haller in Leyden den medizinischen Doktorhut; nachher folgten wissenschaftliche Reisen nach London und Paris, denen sich ein längerer Studienaufenthalt in Basel anschloß; hier betreibt er, höchst charakteristisch für seine

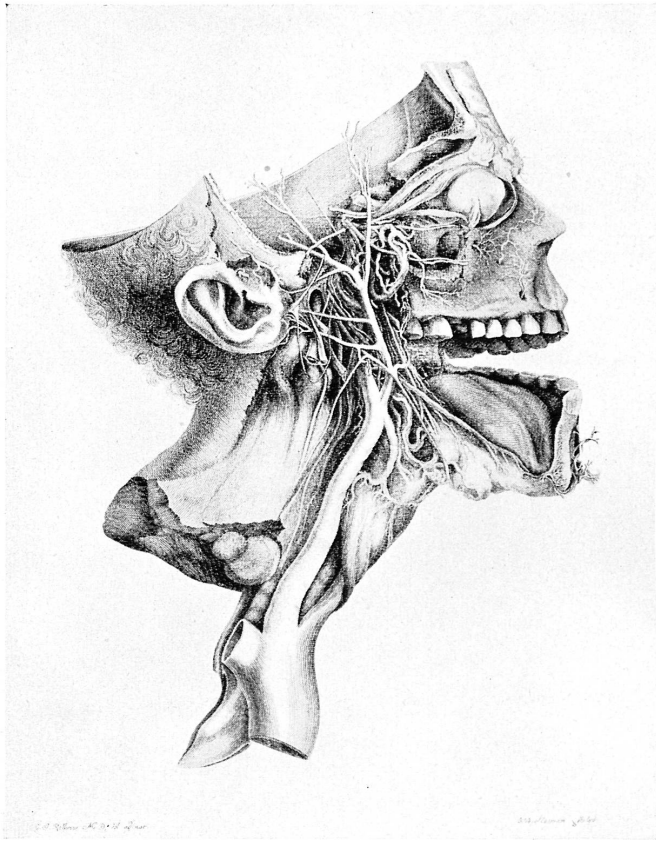


vielseitige Tätigkeit, besonders mathematische und botanische Studien; in den Sommerferien 1728 wird eine große Schweizerreise durchgeführt, hauptsächlich zu botanischen Zwecken. Im darauffolgenden Wintersemester hält er außerdem anatomische Vorlesungen und Demonstrationen, und gleichzeitig entsteht in Basel noch sein berühmtestes poetisches Werk: «Die Alpen.»

In den nächsten Jahren finden wir Haller als praktizierenden Arzt in Bern; dazu kam regste wissenschaftliche Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten: botanische Studien mit dem Ziel einer vollständigen systematischen Beschreibung der schweizerischen Pflanzenwelt, ferner eine Gesamtmusterung der alten griechischen und lateinischen Autoren auf medizinische Angaben hin, außerdem anatomische und physiologische Untersuchungen; 1732 die erste Ausgabe seines «Versuch schweizerischer Gedichte». Verschiedene medizinische Veröffentlichungen und eine rasch zunehmende wissenschaftliche Korrespondenz mit Gelehrten in fast allen Kulturländern machten seinen Namen bekannt. Bewerbungen seinerseits zur Erlangung einer Professur in seiner Vaterstadt führten merkwürdigerweise zu keinem Erfolg. Gewissermaßen als Entschädigung erhielt er die Stelle eines Stadtarztes und später noch diejenige eines Stadtbibliothekars; auch um eine politische Laufbahn in seiner Heimat interessierte er sich. Als ihn im Frühjahr 1736 eine Berufung als Professor der Anatomie, Chirurgie und Botanik an die neu gegründete Uni-



Ein anatomisches Laboratorium aus Hallers Zeit



versität Göttingen erreichte, hatte er, trotz der glänzenden Ausichten, Bedenklichkeiten, die in seiner großen Heimatliebe wurzelten, zu beschwichtigen, bevor er zusagte. In Göttingen entfaltete Haller eine ganz außerordentliche Wirksamkeit, weit über das Gebiet der Medizin und Botanik hinausgreifend. Epochenmachende Originalarbeiten, umfassende Zusammenstellungen, unzählbare Rezensionen in selbstgegründeten gelehrten Zeitschriften und Gesellschaften, Organisation des Lehrens und Lernens erfüllten diese Jahre, während welcher viele andere Universitäten ihn zu gewinnen trachteten.

Durch geschwächte Gesundheit und ein unüberwindliches Heimweh veranlaßt, gab Haller 1755 seinen glänzenden Wirkungskreis auf und ging nach seiner Vaterstadt zurück. — Neben seiner Beschäftigung im bernischen Staatsdienst widmete er sich umfangreichen wissenschaftlich-literarischen Arbeiten der mannigfaltigsten Art. Trotz immer wiederholter ehrenvoller Bemühungen des Auslandes, den gefeierten Forscher an sich zu ziehen, hat Haller auf die glänzenden Angebote verzichtet und die bescheidenen Möglichkeiten, die ihm seine Heimat bot, vorgezogen. Geschwächt durch eine langwierige Krankheit, aber mitten in rastloser Arbeit erreichte ihn im Dezember 1777 der Tod.

Hallers Gesamtleistung ist ganz außerordentlich, qualitativ und quantitativ; keiner seiner Zeitgenossen hält hierin einen Vergleich mit ihm aus; er war ein wirkliches Universalgenie. Auf dem Gebiet der Medizin ist seine Hauptleistung die Begründung der modernen Experimentalphysiologie; mit ihm beginnt eine neue Epoche in der physiologischen Forschung.

In seiner klassischen Arbeit: «De partibus corporis humani sensibilibus¹ et irritabilibus», publiziert 1755 als Vorsitzender der Göttinger Akademie in deren Kommentarien, stellte er die Begriffe der Irritabilität und Sensibilität in präziser Definition auf und wies an Hand umfangreicher Experimentaluntersuchungen nach, daß die erstere eine besondere Eigenschaft der Muskulatur, die letztere eine solche des Nervensystems ist: hierdurch wurde zum

¹ Die Wortform «sensibilibus» ist kein Druckfehler, wie vielfach angenommen wird; sie ist von Haller absichtlich verwendet worden an Stelle des gebräuchlicheren «sensibilis» und ist ein Zeichen seiner feinen Latinität.

ersten Male die Abhängigkeit der Funktion von der Struktur eines Organes in modern-biologischem Sinn erkannt.

Schon vorher, 1747 hatte er das erste selbständige systematische Lehrbuch der Physiologie veröffentlicht; 1757 begann eine ausführliche Darstellung des gesamten physiologischen Wissens zu erscheinen, die auf acht Quartbände anwuchs: die berühmten «Elementa physiologiae corporis humani». Dieses Riesenwerk beruht zu einem großen Teil auf den Ergebnissen zahlreicher eigener Untersuchungen, außerdem ist die ganze damals vorliegende Fachliteratur darin in mustergültiger Weise verarbeitet. Auch einen prächtigen Folianten, als Frucht subtilster anatomischer Untersuchungen, die «Icones anatomicae» hat Haller der Wissenschaft geschenkt. Für die Nachwelt fast noch wichtiger sind Hallers medizinisch-bibliographische Arbeiten: seine Bibliotheca anatomica, botanica, chirurgica und medicinae practicae, zehn Quartbände umfassend und eine an Kompetenz nicht zu übertreffende und von einem einheitlichen Standpunkt aus erfolgte kritische Beurteilung der gesamten Fachliteratur vom Altertum bis zu Hallers Zeiten enthaltend.

Es ist selbstverständlich, daß die großen Errungenschaften Hallers nicht nur der Heilkunde seines Heimatlandes zugute kamen und durch immer deutlicheres Hervortretenlassen der naturwissenschaftlichen Grundlagen der Medizin die wissenschaftliche Schulung der Schweizer Ärzte in günstigster Weise beeinflussten. Die Auswirkungen Hallerschen Geistes waren durchaus international, und seine Lehre von der Irritabilität und Sensibilität bildete für lange Zeit das Zentrum, um das sich die Erklärungsversuche der Rätsel von Leben, Krankheit und Tod drehten.

Es sei auch nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß der sich damals anbahnende Ruf der Schweiz als Kur- und Reiseland vielfach auf direkte oder indirekte Auswirkungen Hallerscher Arbeiten zurückgeht. Es möge noch erwähnt werden, daß der Name Hallers seit einigen Jahren auch am Firmament verewigt ist, indem am Kongreß der Internationalen Astronomischen Gesellschaft 1955 in Bern, auf Vorschlag des Schreibers dieser Zeilen, einer der neuentdeckten Planetoiden nach ihm benannt wurde.

Die Originalwerke Hallers sind heutzutage selten geworden und sind zur Hauptsache im Besitz der großen Bibliotheken; die Stadt- und Hochschulbibliothek in Bern zum Beispiel besitzt eine hervorragende Sammlung von Hallerschen Druckwerken und Manuskripten. Der Initiative ihres Leiters, im Verein mit den Bemühungen der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft ist es zu verdanken, daß vor kurzem in Bern eine Haller-Gesellschaft gegründet worden ist, die, nach Anbruch besserer Zeiten, durch Neuherausgabe seiner wissenschaftlichen Werke, Briefwechsel usw. die Kenntnis seiner Leistungen auch unserer Zeit allgemeiner bekanntmachen wird.



Titelblatt von Hallers Doktordissertation